

piell galt sie als schändlich, indessen mochte man sie um ihrer unleugbaren praktischen Vorteile willen nicht von der Hand weisen und ließ sie zögernd und mit dem Vorbehalt zu, daß sie nur in höchster Not und Bedrängnis ausnahmsweise anzuwenden sei. Die Schande aber, eine solche verdächtige Sache in die Welt gebracht zu haben, blieb auf Machiavelli sitzen.

Hiermit ist ungefähr erschöpft, was Machiavellis Ruf als moralisches Ungeheuer begründen könnte. Im übrigen werden seine Schriften heute weder „Furcht noch Haß“ erwecken. Sein Stil ist schlicht und geradeaus, nicht hinterhältig, kaum einmal ironisch, und keine mephistophelische Tücke lauert zwischen den Zeilen. Die Formulierungen seiner politischen Lehrsätze sind klar und präzise. Er war ein Kristallisationspunkt für die neuen Ideen über den Staat, die in der Luft der Renaissance lagen. Vom mittelalterlichen Gottesstaat, von christlicher Weltmonarchie ist nicht mehr die Rede. Machiavelli haßt Papat und Kaisertum und alle Ueberlebsel des Feudalismus, besonders die Ritter und Mönche, die „oziosi“. Er ist der erste italienische Protestant in einem rein weltlich politischen Sinn, und deshalb ist sein Staat, der moderne Staat, eine rein weltliche Institution, die mit rein weltlichen Mitteln geleitet wird. Staatspolitik ist deshalb eine weltliche Kunst, die nicht mit Religion und Moral, aber auch nicht mit Leidenschaft, Stimmung und Gefühl vermischt werden darf. Machiavelli ist ein *ingegno pratico*; er spinnt keine Theorien. Seine Schriften sind ein fortlaufender Kommentar zur Geschichte der Zeit, und alle seine Thesen tragen die Farbe eigenen Erlebnisses und persönlicher Erfahrung. Von Ueberzeugung vermutlich Republikaner und Demokrat, was man damals so nannte, ist er durchaus und immer Opportunist, kein Mann mit einem System, aber ein Mann mit einem Ziel. Zweck heiligt die Mittel, sagte auch Machiavelli mit seiner ganzen Zeit, aber der Zweck fordert mit Recht auch alle Opfer, selbst die der Ueberzeugung, der angeborenen Neigung und des Gesichts. Obwohl Republikaner, schrieb er den „Principe“ und rief Lorenzo Medici auf, sich als Fürst an die Spitze der italienischen Nation zu stellen, obwohl Demokrat wurde er Militarist. Er wäre auch Klerikaler geworden, wenn Alexander VI. oder Julius II. die Männer gewesen wären, das hohe Werk zu vollbringen. Denn sein großes Ziel war die Wiederherstellung Italiens. Es war das erste Land der Welt, als es von Karl VIII. von Frankreich 1494 überrannt wurde und fast kampflos zusammenbrach, verheert, machtlos für lange Zeit, Beute und Schlachtfeld der Fremden. Machiavelli war einer der wenigen, vielleicht der einzige, der deutlich sah, woher das Unglück kam: das erste Land der Welt war politisch und militärisch erbärmlich organisiert. Politische